

"Sankt Johann Baptist" Jena

Wort zum Advent 2005

Die Zeit hat uns eingeholt: Jetzt ist schon Advent und bald ist Weihnachten.

Für unsere Gemeinde geht ein Jubiläumsjahr zu Ende. In vielerlei Weise haben wir der Neugründung unserer Pfarrei Sankt Johannes Baptist vor eihundert Jahren gedacht. Wir haben Glaubenszeugnisse in schwieriger Zeit in Erinnerung gerufen, aber auch unseren Glauben in großen Festfeiern bemerkbar gemacht. Unser „Küchenkalender“ ist nun bald veraltet. Ein neuer Kirchenkalender soll uns mit Worten unseres Kirchenpatrons durch das neue Jahr begleiten. Und die Festschrift ist immer noch lesenswert und sicher ein Weihnachtsgeschenk all denen, die wir an unserer Freude teilhaben lassen möchten.

*Dieser Rückblick ist für mich Anlass, ein ganz großes und von Herzen kommendes **DANKE** an alle zu sagen, die mit ihrem persönlichen Einsatz ihre Verbundenheit mit unserer Gemeinde bekundeten!*

Nun ist uns aber ein neues Ziel vorgegeben: die Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi. Diese Botschaft gilt es allen Menschen zu verkünden, nicht nur denen, die sich schon als Kinder auf dieses Fest freuen. Vorweihnachtliche Hektik gehört wohl zum Advent und die in vielen Liedern besungene Stille dieser Tage ist eindeutig dem Wunschdenken zuzuordnen.

Die Gestalt Johannes des Täufer - in vielen Bildern gedeutet und in unserer Kirche unter das Kreuz gestellt - ist der wichtigste Zeuge dafür, dass wir nicht vergeblich warten.

Er hat seine Verkündigung mit seinem Blut unterschrieben. Für mich ist er ein Mann „fürs Grobe“. Er räumt die Steine aus dem Weg. Er predigt Bube und Umkehr. Er redet den Menschen ins Gewissen. Er ackerte, damit das Wort von der Ankunft des Retters der Welt in den Herzen der Menschen Frucht bringen kann.

Unser Jubiläumsjahr möge nicht nur Erinnerung an schöne Stunden sein, sondern Hinweis auf das, was Johannes der Täufer verkündete: Wir dürfen auf die Gegenwart Gottes vertrauen und in Jesus Christus auf ihn warten.

Die Einladung zu den Gottesdiensten unserer Gemeinde sei uns allen ein Zeichen der Gewissheit, dass Advent nicht vergeblich ist.

In Verbundenheit


(Pfr. Dr. K.-H. Ducke)

Aus der Gemeinde

Klausurtagung des Pfarrgemeinderates am 4./5. November 2005 im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen

Es ist eine gute Tradition, dass sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderates einmal im Jahr zu gemeinsamem Gebet, ausführlichen Beratungen und geselliger Runde zusammenfinden.

Thematischer Schwerpunkt waren in diesem Jahr Überlegungen zum Grundauftrag der Seelsorge und dessen Konkretion für unsere Gemeinde. Neben dem Hirtenbrief von Bischof Wanke zur österlichen Bußzeit 2005 ("Wozu Kirche gut ist") und Anregungen vom Seelsorgeamt war der theologische Einstieg von Herrn Pfarrer Ducke eine gute Grundlage für eine lebendige Diskussion.

Als Grundanliegen der Seelsorge wurden genannt:

- für die Begegnung der Glaubenden mit Gott die Tür öffnen;
- dem Miteinander der Glaubenden die Tür aufhalten;
- die Türen nach draußen öffnen und
- der Hoffnung die Tür zur Ewigkeit aufhalten.

Wir stellten uns u.a. die Fragen nach den Aktivitäten in unserer Gemeinde, die den vier Grundanliegen zuzuordnen sind (Bestandsaufnahme), nach den Defiziten und nach Möglichkeiten des seelsorglichen Wirkens von jedem Einzelnen (Seelsorge ist ein Auftrag an alle Getauften!) sowie der gesamten Gemeinde.



Einen zweiten Schwerpunkt bildeten erste Konsequenzen aus der Fragebogenaktion über das Leben in unserer Gemeinde und die Auswertung des Gemeindeforums im Juni diesen Jahres.

Es wurden folgende Festlegungen getroffen:

- Der Pfarrgemeinderat verabschiedete eine Liste mit den Möglichkeiten des Engagements in unserer Gemeinde. Diese liegt ab dem 19./20. November in den Gottesdiensten aus.
- Der Pfarrgemeinderat regt an, dass nach Möglichkeit alle Kreise und Gruppen unserer Pfarrgemeinde mit dem entsprechenden Ansprechpartner in einer Liste erfasst werden. Diese Liste liegt dann im Pfarrbüro zur Einsichtnahme und zu Anfragen bereit.

- Der Pfarrgemeinderat nimmt Kontakt mit dem Hochschulseelsorger auf, um auf konkrete Erwartungen von Akademikern unserer Gemeinde hinzuweisen.
- Alle in diesem Jahr zu unserer Gemeinde Zugezogene erhalten vom Pfarrer ein kurzes Begrüßungsschreiben, dem der Flyer mit der Vorstellung der Gemeinde beigelegt ist. Gleichzeitig erhalten sie eine Einladung zum Neujahrsempfang am 15. Januar 2006 nach der 11.00 Uhr-Messe, zu dem auch die Gemeinde eingeladen ist. So wird ein persönliches Kennenlernen ermöglicht.
- Der Pfarrgemeinderat empfiehlt eine Straffung der Vermeldungen, d.h. dass besonders wichtige Veranstaltungen ausführlicher vorgestellt werden und für sich ständig wiederholende Veranstaltungen (z.B. einzelne Kreise) auf das Mitteilungsblatt und den Aushang verwiesen wird.

Mit einem Dank für das konstruktive Gespräch in einer freundlichen Atmosphäre endete die Tagung.

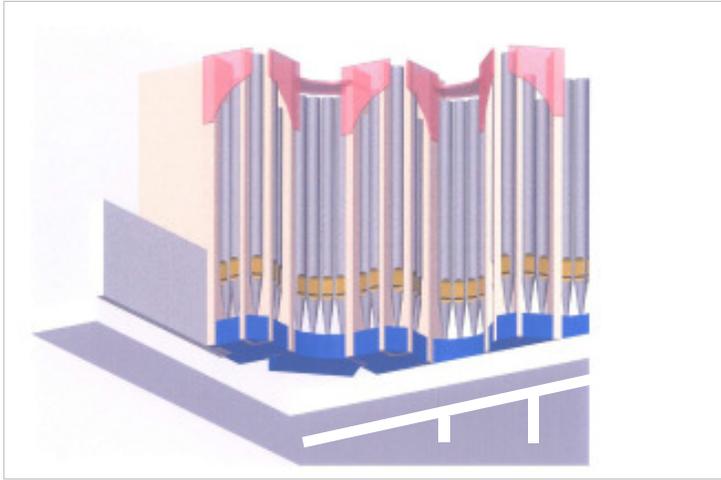
R. Kölblin



Orgelbauverein bei St. Johann Baptist Jena

Frühjahr 2002 schockte uns im Verlauf der umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten die Nachricht vom Hausschwammbefall in unserer Kirche. Während dieser Arbeiten zeigte sich, dass der Hausschwamm das Mauerwerk hinter der Orgel befallen hatte und diese deshalb ausgebaut werden musste.

Nach Prüfung der Sachlage wurde die Beschaffung einer neuen Orgel ins Auge gefasst, die manch schöne Register der alten Orgel in sich aufnehmen sollte. Im März 2003 hatten dann Gemeindeglieder von St. Johann Baptist in Jena den Orgelbauverein gegründet, der sich die Vorbereitung und Durchführung dieses Vorhabens zur Aufgabe setzte. Inzwischen schreiben wir das Jahr 2005. Nach Einholung verschiedener Angebote haben wir uns für die Orgelbau GmbH Waltershausen entschieden und im Herbst vergangenen Jahres einen Auftrag ausgelöst. In Abstimmung mit dem Bischöflichen Bauamt wurde festgelegt, dass die Orgel 2007 gebaut werden kann. Der bisherige Standort bleibt, jedoch wird das Instrument mehr Raum in Anspruch nehmen als seine Vorgängerin.



Die Orgel ist so konzipiert, dass es möglich sein wird, Orgelmusik verschiedener Epochen gut darstellen zu können. Das Hauptwerk der Orgel ist eher klassisch disponiert, während das 2. Manual (Schwellwerk) so konzipiert wurde, auch romantische Literatur überzeugend erklingen zu lassen.

Eine Besonderheit dieser Orgel ist das Solowerk (3.Manual). Die Register dieses Werkes können sehr direkt und kräftig als Soloregister oder auch sehr leise bzw. sphärisch angespielt werden und somit zu einem sehr lebendigen Klangbild beitragen.

Das klangliche Fundament der Orgel bildet das recht gut ausgebaute Pedalwerk.

An dieser Stelle bin ich nicht auf einzelne Register eingegangen. Eine Orgel vereinigt viele Instrumente in sich. Weit mehr als 1000 Pfeifen unterschiedlichster Bauart stehen in vielfältiger Beziehung zueinander.

In der Orgel vereinigt sich Unterschiedliches und auch Widerstrebendes. Laute und leise Klänge, scharfe und weiche Stimmen werden zu einer Synthese gebracht.

Als Kirchgemeinde haben wir uns zu dem Schritt entschlossen, ein für unsere Orgel-Landschaft besonderes Instrument zu schaffen.

In 2 Jahren sammelten wir immerhin über ein Drittel der benötigten Summe. Derzeit verfügt unser Spendenkonto über 138.600 €. Kirchgemeinde und Orgelbauverein sind weiterhin auf das offene Ohr und die freigiebige Hand vieler Spender angewiesen.

Die neue Orgel soll das Gotteslob der Gemeinde begleiten. Sie soll aber auch zur Freude aller Musikfreunde aus unserer Stadt und ihrer Gäste in Konzerten erklingen und so das Musikleben der Stadt und uns alle bereichern. Deshalb bitten wir auch Sie um Ihre tatkräftige Unterstützung.

(Spendenkonto 3883 bei der Sparkasse Jena BLZ 83053030)

KMD Dettlef Regel

Kapelle im Klinikum der FSU in Lobeda

Kommt man ins Klinikum (KIM), ist sie nicht gleich zu finden – die Kapelle.

Ein kleines Hinweisschild links neben der Information weist auf sie hin. Sie befindet sich im Untergeschoss.

Noch sind die großen Eingangstüren schwer zu öffnen, dann aber eröffnet sich dem Besucher ein bescheidener, aber schöner lichter Raum.

Es ist ein Raum der Ruhe, der Stille, des Gebetes und der Fürbitte.

Jeden Donnerstag ist hier um 18.30 Uhr eine Andacht.

Die evangelischen und der katholische Klinikseelsorger laden dazu ein.

Für alle Kranken ist das ein wichtiger Ort; wichtig und verlässlich zu wissen, dass hier im Hause für sie gebetet und bei Gott Fürbitte gehalten wird.

Die evangelische und der katholische Klinikseelsorger laden dazu ein. Für alle Kranken ist das ein wichtiger Ort; wichtig und verlässlich zu wissen, dass hier im Hause für sie gebetet und bei Gott Fürbitte gehalten wird.

Die evangelische und der katholische Klinikseelsorger laden dazu ein. Für alle Kranken ist das ein wichtiger Ort; wichtig und verlässlich zu wissen, dass hier im Hause für sie gebetet und bei Gott Fürbitte gehalten wird.

Ein Buch zum Eintrag besonderer Fürbitten ist auch vorhanden.

Wir sind froh, dass es diese Kapelle im Klinikum gibt.

Geistlich „getragen“ soll sie sein durch uns, die evangelische und katholische Gemeinde.

In ein Krankenhaus zu kommen ist immer ein schwerer Schritt; keinem fällt es leicht (und man kann auch nicht immer darauf vertrauen, dass es nur den anderen trifft).

Es ist oft eine große Umstellung mit vielen Sorgen und Ängsten aller Betroffenen – den Kranken wie den Angehörigen.

Das Krankenhaus ist ein Ort, an dem man große Hoffnung hat, Hoffnung auf gute medizinische Hilfe, Hoffnung auf Linderung von Schmerzen.

Gut ist, wenn Angehörige einem beistehen. Das möchten auch die Klinikseelsorger, an die sich jeder wenden kann.

Kontaktadressen für Gespräch und Begleitung:

Kath. Klinikseelsorger (Pfarrer Winter):	036421 / 22436 0177 / 4511927
Kath. Klinikseelsorger (Pater Brokof) für die Kliniken der Innenstadt	03641 / 52250

Ev. Klinikseelsorger (Pfarrer Alder-Bäcker)	0179 / 8538539
---	----------------

H.Winkler



Religiöse Kinderwoche
RKW
5. - 7. Klasse
In der zweiten Woche
der Herbstferien



Die diesjährige RKW führte uns nach Riedenberg. Vor uns hatten bereits die Firmlinge hier im Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton eine Woche verbracht.



Bei wunderschönem Wetter haben wir hier viel Spaß gehabt und sogar einen Videofilm gedreht: „Woran orientieren sich heute die Menschen?“

Wanderungen, ein Schwimmbadbesuch, nächtliches Betrachten der Sterne, thematische Einheiten, Kreisspiele und gemeinsames Gotteslob standen auf dem Programm der gut gefüllten Woche. Natürlich nutzten wir auch die Kletterhalle vor Ort.

M. Ullmann / Kaplan Götting

Firmfahrt in den Herbstferien

In den Herbstferien waren 30 Firmlinge mit ihren Firmhelfern für eine Woche in der bayrischen Rhön. Ein Caritas- Jugenddorf bei Bad Brückenau war schon das dritte Jahr innerhalb der Vorbereitung auf die Firmung in unserer Gemeinde eine gute Unterkunft. Eine moderne Kapelle gab den entsprechenden Rahmen für unsere Gebetszeiten, in großen Aufenthaltsräumen konnten wir unsere Themen besprechen, eine abwechslungsreiche Küche sorgte für das leibliche Wohl und für den Ausgleich standen zwei Turnhallen zur Verfügung. Ziel dieser gemeinsamen Fahrt am Anfang der Firmvorbereitung ist neben der Weiterführung des Themas „Wo meine Sehnsucht ein Zuhause hat“ vor allem das „Sich – besser – kennen - Lernen“. Viele Jugendliche kennen sich am Beginn des Firmkurses nur vom Sehen oder noch gar nicht. In diesen Tagen wächst die Gemeinschaft untereinander und auch mit den Firmhelfern. Dafür sind einige Extras, wie Kletterwand, Nachtwanderung, gemeinsame Spielrunden, Wanderung zum Erlebnisbad u.ä. sehr gut geeignet. Dazu kommt noch, dass die Jugendlichen ab- wechselnd das Abendbrot in den beiden gemieteten Häusern vorbereiten und dabei den Küchendienst übernehmen. So war auch in diesem Jahr wieder festzustellen, dass viele Jugendliche sich nun besser kennen, was das Miteinander bei den kommenden Aufgaben, Projekten und den Gottesdienstvorbereitungen erleichtern wird.

Diakon Sternal

Hallo Kinder,

wenn Ihr Anfang Dezember durch die Straßen unserer Stadt geht, könnt Ihr des Öfteren einen stattlichen Mann mit rotem Gewand und einem langen weißen Bart begegnen.

Manchmal haben die Kinder etwas Angst, wenn sie ihn auf der Straße oder in großen Kaufhäusern sehen. Doch er ist ein gütiger Herr.

Es ist der Nikolaus, eigentlich ein heiliger Bischof. So konnte man ihn schon vor 1200 Jahren sehen. Über ihn wird viel berichtet, manchmal ganz seltsame Sachen.

Er kommt in diesem Jahr zu Euch nach Jena in die Wagnergasse..

Wir laden Euch alle herzlich zur Nikolausfeier ein

am 10.12.2005
von 14.30 – 16.30 Uhr
ins Gemeindehaus.

Nicht vergessen! Sagt es Euren Eltern, damit sie nicht vergessen, Euch zu erinnern.

Übrigens gibt es da einen guten Brauch ... der hat etwas mit blank geputzten Stiefeln zu tun ... wer weiß da Bescheid ?

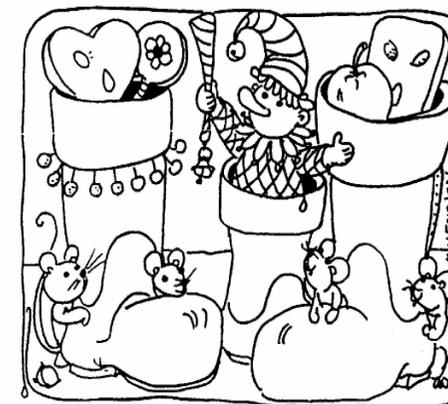
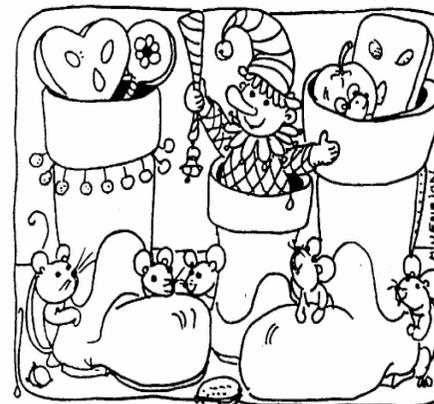
Lauter gute Sachen stecken im Nikolausstiefel.

Aber .. hier haben sich fünf Veränderungen eingeschlichen!

Ob Du sie findest ??



A.Zurlinden, H.Winkler



Caritas – 60 Jahre in Jena

Am 19.11. hatten sich alle CaritashelferInnen am Fest der heiligen Elisabeth um 18 Uhr zu einem feierlichen Gottesdienst mit unserem Caritasdirektor Bruno Heller versammelt.

Bei der anschließenden Feier in unserem Gemeindehaus wurde den vielen Ehrenamtlichen gedankt für die mannigfaltigen Dienste, für die Zeit, die sie alten und notleidenden Menschen schenkten. Mit dem Elisabethkreuz wurden sieben Helferinnen –

R. Sternal, K. Katzschmann, B. Steinert, G. Müller,

E-M. Klohr, G. Bitter und J. Seifert –

für ihre 20 jährige aufopferungsvolle Arbeit ausgezeichnet.

Zum Nachdenken

Wie der kranke Vogel geheilt wurde

Anfangs kam nur geringes Volk aus der Stadt heraus zum Stall, sogar etliches Gesindel darunter, wie es sich immer einfindet, wenn viele Menschen zusammenlaufen, aber vor allem Arme und Kranke, die Blinden und die Aussätzigen. Sie knieten vor dem Knaben und verneigten sich und baten inbrünstig, dass er sie heilen möchte. Vielen wurde auch wirklich geholfen, nicht durch Wundermacht, wie sie in ihrer Einfalt meinten, sondern durch die Kraft ihres Glaubens.

Lange Zeit stand auch ein kleines Mädchen unter dem Leutehaufen vor der Tür und konnte sich nicht durchzwängen. Die Mutter Maria rief es endlich an. „Komm herein!“ sagte sie. „Was hast du da in deiner Schürze?“

Das Mädchen nahm die Zipfel auseinander und da hockte ein Vogel in dem Tuch, verschreckt und zerzaust, ein ganz kleiner Vogel.

„Schau ihn an“, sagte das Mädchen zum Christkind, „ich habe ihn den Buben weggenommen, und dann wollte ihn auch noch die Katze fressen. Kannst du ihn nicht wieder gesund machen? Wenn ich dir meine Puppe dafür gebe?“

Ach die Puppe! Es war ja trotzdem eine arg schwierige Sache. Auch der hl. Josef kratzte sich den kahlen Schädel, sonst ein umsichtiger Mann, und die Bresthaften in ihrem Elend standen rund herum, und alle starrten auf den halbtoten Vogel in der Schürze.

Hatte etwa auch er eine gläubige Seele?

Das wohl kaum. Aber seht, das Himmelskind wusste selber noch nicht so genau Bescheid und deshalb blickte es einmal schnell nach oben, wo die kleinen Engel im Gebälk saßen.

Die flogen auch gleich herab, um zu helfen, Vögel waren ja ihre liebsten Gefährten im Himmel. Nun glätteten sie dem Kranken das Gefieder und säuberten ihn, sie renkten den einen Flügel sorgsam ein und stellten auch den Schwanz wieder auf, denn was ist ein Vogel ohne Schwanz, ein jämmerliches Ding!

Von all dem merkten die Leute natürlich nichts, sie sahen nur, wie sich die Federn des Vogels allmählich legten, wie er den Schnabel aufriss und ein bisschen zu zwitschern versuchte. Und plötzlich hob er auch schon die Flügel, mit einem seligen Schrei schwang er sich über die Köpfe weg ins Blaue.



Da staunte die Menge und lobte Gott um dieses Wunder willen. Nur das kleine Mädchen stand noch immer da und hielt die Zipfel seiner Schürze offen. Es war aber nichts mehr darin außer einem golden glänzenden Federchen. Und das musste nicht eine Vogelfeder sein, das konnte auch einer von den Engeln im Eifer verloren haben.

Karl Heinrich Waggenerl

Sonntag	27.11.	Familientag zum Advent; Vesper zum 1. Advent
Mittwoch	30.11.	Roratemesse
Sonntag	04.12.	Vesper zum 2. Advent
Dienstag	06.12.	Weihnachtsoratorium – Stadtkirche St. Michael
Mittwoch	07.12.	Roratemesse
Samstag	10.12.	Nikolaus
Mittwoch	14.12.	Roratemesse
Samstag	24.12.	Christmetten
Montag	26.12.	Ökumenischer Gottesdienst - Stadtkirche
Samstag	31.12.	Jahresschluss - Silvesterfeier im Gemeindehaus
Sonntag	01.01.	Neujahr 2006
Mittwoch	04.01.	Senioren – Weihnachtsfeier
Freitag	06.01.	Heilige drei Könige
Sonntag	08.01.	Sternsinger in den Gottesdiensten
Montag	06.02.	Beginn RKW in Bamberg
Samstag	18.02.	Gemeindefasching im Volkshaus
Samstag	25.02.	Kinderfasching im Gemeindehaus
Mittwoch	01.03.	Aschermittwoch
Mittwoch	08.03.	Besinnungstag - Rentnerkreis
Donnerstag	09.03.	Geistliche Besinnung – jeweils donnerstags
Samstag	11.03.	Besinnungstag der Caritashelferinnen Kammermusik im Gemeindehaus

Personalia

Wir gratulieren

- unserem Bischof Dr. Joachim Wanke zu seinem 25-jährigen Bischofsjubiläum
- unserem ehemaligen Kaplan, Dr. Reinhard Hauke, zu seiner Weihe zum Weihbischof

Beiden wünschen wir Gottes reichen Segen für ihr Wirken zum Wohle unseres Bistums.

Vorschau Sternsinger

Auch am Beginn des kommenden Jahres werden in unserer Gemeinde wieder die Sternsinger unterwegs sein. Unter dem Motto „Kinder schaffen was“ wollen sie auch diesmal armen Kindern in der Welt helfen.

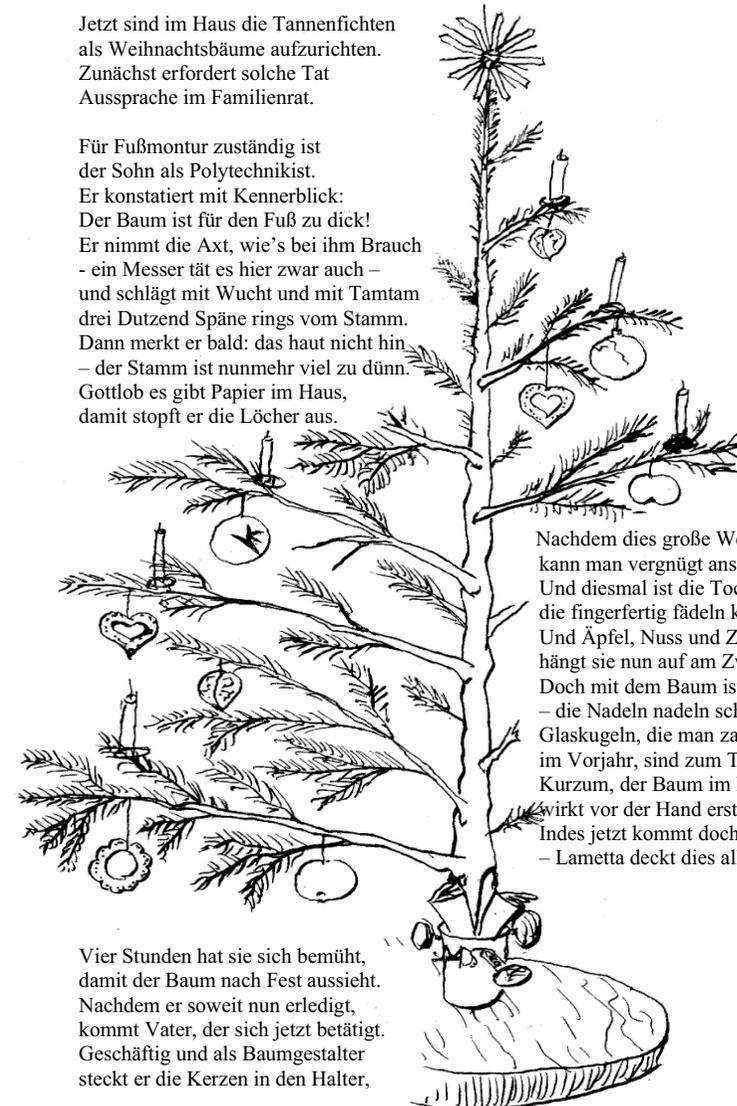
- Dazu werden sie am
- | | |
|-----------|--|
| 4.1.06 | bei der Seniorenweihnachtsfeier sein; |
| 6.1.06 | vormittags zu einigen Firmen gehen und nachmittags den Gottesdienst gestalten; |
| 7./8.1.06 | zur Haussegnung in unserer Stadt unterwegs sein; |
| 8.1.06 | den Gottesdienst um 9.30 und 11.00 Uhr gestalten. |

Die Anmelde Listen für den Besuch der Sternsinger liegen ab dem 3. Advent (11.12.) in der Kirche aus (auch telefonisch im Pfarrbüro unter 52250 möglich).

Das jährliche Familienspiel

Jetzt sind im Haus die Tannenfichten als Weihnachtsbäume aufzurichten. Zunächst erfordert solche Tat Aussprache im Familienrat.

Für Fußmontur zuständig ist der Sohn als Polytechniker. Er konstatiert mit Kennerblick: Der Baum ist für den Fuß zu dick! Er nimmt die Axt, wie's bei ihm Brauch – ein Messer tät es hier zwar auch – und schlägt mit Wucht und mit Tamtam drei Dutzend Späne rings vom Stamm. Dann merkt er bald: das haut nicht hin – der Stamm ist nunmehr viel zu dünn. Gottlob es gibt Papier im Haus, damit stopft er die Löcher aus.



Nachdem dies große Werk geschehen, kann man vernügt ans Schmücken gehen. Und diesmal ist die Tochter dran, die fingerfertig fädeln kann. Und Äpfel, Nuss und Zuckerkringel hängt sie nun auf am Zwirngeschlingel. Doch mit dem Baum ist es ein Kreuz – die Nadeln nadeln schon bereits. Glaskugeln, die man zart verpackt im Vorjahr, sind zum Teil zerknackt. Kurzum, der Baum im halben Prunk wirkt vor der Hand erst wie ein Strunk. Indes jetzt kommt doch erst der Clou – Lametta deckt dies alles zu!

Vier Stunden hat sie sich bemüht, damit der Baum nach Fest aussieht. Nachdem er soweit nun erledigt, kommt Vater, der sich jetzt betätigt. Geschäftig und als Baumgestalter steckt er die Kerzen in den Halter,

rufft Mutti her und sagt verzückt: „Hab ich den Baum nicht schön geschmückt?!“